

»Geheimer Brief=Wechsel des Herrn Grafens von Zinzendorf mit denen Inspirierten«

von Hans Schneider, Marburg

In der Geschichte Zinzendorfs und der frühen Brüdergemeine bildeten die jahrelangen Kontakte mit den sog. wahren Inspirationsgemeinden eine bemerkenswerte Episode. Diese wechselvollen und spannungsreichen Beziehungen sind dokumentiert in einem Werk aus dem Jahre 1741, das den Titel trägt *Geheimer Brief=Wechsel Des Herrn Grafens von Zinzendorf mit denen Inspirierten*. Über die Entstehungsgeschichte des Buches war bisher wenig bekannt; sie soll hier ein Stück weit aufgehellt werden.

1. Die Inspirationsbewegung

Die Inspirierten¹ gehören zu den sonderbarsten und bizarrsten Erscheinungen des deutschen Pietismus. Es handelte sich um Angehörige einer radikalpietistischen Gruppierung, die 1714 entstanden war. Der Name »Inspirierte« weist auf ihre Besonderheit hin: Sie glaubten, daß mit dem Auftreten von Propheten und Prophetinnen, die von Gott berufen seien (göttliche »Werkzeuge«) und in ekstatischem Zustand von Gott eingegebene (inspirierte) Botschaften (»Aussprachen«) in seinem Namen verkündeten, die in der Bibel für die Endzeit verheißene Geistausgießung (Joel 2) gekommen sei.

Schon am Ende des 17. Jahrhunderts hatten sich in der pietistischen Bewegung unter der Erwartung, das Tausendjährige Reich stehe nahe bevor, mancherlei ekstatische, visionäre und prophetische Erscheinungen gezeigt (z.B. »begeisterte Mägde« in einigen mitteldeutschen Städten). Ähnliche Phänomene waren auch – unter anderen Rahmenbedingungen – bei den verfolgten Hugenotten in Südostfrankreich aufgetreten. Als dann geflüchtete französische Propheten über England und die Niederlande nach Deutschland kamen, fanden sie im radikalen Pietismus einen fruchtbaren Boden. Nach dem zweiten Besuch der Franzosen traten 1714 in Halle auch deutsche »Werkzeuge« auf. Zinzendorf, der damals Schüler des Paedagogium war, hat die Aufregungen miterlebt, die diese »neuen Propheten« in der Hochburg des Pietismus verursachten.² August Hermann Francke und seine Mitarbeiter versuchten, ein Umsichgreifen der Bewegung zu verhindern. Zu den

Abkürzungen nach Theologische Realenzyklopädie. BHZ = Dietrich Meyer, Bibliographisches Handbuch zur Zinzendorf-Forschung, Düsseldorf 1987.

1 Vgl. dazu ausführlicher Hans Schneider, Art. Inspirationsgemeinden, TRE 16 (1987), S. 203-206; ders., Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert, in: Martin Brecht (Hg.), Geschichte des Pietismus, II, Göttingen 1995, S. 107-197, hier S. 145-152. Dort jeweils weitere Literaturangaben.

2 Seinem Stiefbruder Fritz in Dresden schrieb Zinzendorf am 10. Juli 1714: »Neues wüsste vor diesmal nicht, als daß die hiesigen Entzückungen, welche das Gerüchte schon wird nach Dresden getragen haben, beständig fortwähren. [...] Einige von ihnen sind vor einigen Wochen aus der Stadt verwiesen worden.« (UA, R 20.A.3.25).

Präventivmaßnahmen gehörte z.B., daß im Lateinunterricht eine der wöchentlichen Disputationen den aktuellen Vorgängen gewidmet wurde. Das Thema lautete: »Über die trügerischen Orakel der Heiden und diejenigen, die heute von den sogenannten Inspirierten verbreitet werden.«³ Auch in Zinzendorfs erwecktem Schülerkreis dürfte über die Inspirierten eifrig diskutiert worden sein.⁴ Zu ihm gehörte auch der gleichaltrige Graf Wilhelm von Ysenburg-Wächtersbach, der als Reformierter die Gottesdienste in der Domkirche besuchte. Der Domprediger Theodor Knauth war aber ein überzeugter Anhänger und Verteidiger der Inspirierten und wurde deswegen schließlich abgesetzt. Graf Wilhelms Hofmeister, Johann Heinrich Marmor, der gleichfalls zum erweckten Schülerkreis Zinzendorfs gehörte, ergriff noch im Frühjahr 1716 in einem Brief mit vehementen Worten Partei für die Inspirierten.

Durch drei Hallenser Studenten, die Gebrüder Pott⁵, wurde der »Inspirations-Same« in die Wetterau getragen. Die Grafschaft Ysenburg war wegen der vom Grafenhaus praktizierten religiösen Toleranz zu einem Zufluchtgebiet für Separatisten geworden. Zahlreiche der hier lebenden Radikalpietisten fielen der neuen »Inspirationserweckung« zu. Aus ihren Reihen erstanden neue Propheten und Prophetinnen. (Die Geschichtsschreiber der Inspirierten zählten später zwölf »Werkzeuge« – analog zu den zwölf Aposteln, doch ist das eine nachträgliche Stilisierung.) Das bedeutendste »Werkzeug« wurde der Hofsatler Johann Friedrich Rock (1678-1749).

Die Begleitumstände der prophetischen »Aussprachen« glichen denen ihrer französischen Vorgänger (Trance, krampfartige Bewegungen). Ihre Verkündigung (z.T. Gottesrede in Ich-Form), die von Schreibern aufgezeichnet wurde, stand inhaltlich in ungebrochener Kontinuität zu den bisher gehegten radikalpietistischen Anschauungen⁶, die aber nun als Worte des göttlichen Geistes, in biblischer Diktion gesprochen, eine Aufgipfelung erfuhren und der Bibel gleichgestellt wurden. Die neuerweckten »Werkzeuge« reisten, von Schreibern begleitet, durch Deutschland und die Schweiz, um

3 »De fallacibus paganorum oraculis et iis, quae hodie ab inspiratis, uti vocant, circumferuntur« (18. Januar 1715). Vgl. die Liste der Disputationsthemen bei Gerhard Reichel, Der »Senfkornorden« Zinzendorfs. Ein Beitrag zur Kenntnis seiner Jugendentwicklung und seines Charakters. Teil 1: Bis zu Zinzendorfs Austritt aus dem Pädagogium zu Halle 1716 (Berichte des theol. Seminars der Brüdergemeine in Gnadenfeld 9), Leipzig 1914 [Reprint in: Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hg. v. Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, 2/XII, Hildesheim 1975], S. 101. – Wie man hier antiken Stoff und brisantes Tagesthema verband, ist ein instruktives Beispiel für das didaktisch-methodische Geschick Hallescher Pädagogik.

4 Vgl. zum folgenden Hans Schneider, Johann Heinrich Marmor (1681-1741). Zur Biographie eines Waldecker Pietisten, in: Geschichtsblätter für Waldeck 66 (1977), S. 138-159, bes. S. 144ff.

5 Vgl. Hans-Christian Brandenburg, Die drei Gebrüder Pott – Die ersten deutschen »Werkzeuge« der Inspirations-Bewegung. Ein Beitrag zur Geschichte von Pietismus und Separatismus, in: Heiner Faulenbach (Hg.), Standfester Glaube. Festschrift J.F.G. Goeters (SVRKG 100), Köln 1991, S. 277-298.

6 »Nicht / daß wir was Neues angenommen [...] hätten: sondern wir blieben [...] auf unserem innern Posten in der Einkehr zu GOtt / nach unsrer bisherigen Führung / und was damit conform und dazu beförderlich ist / das nehmen wir gerne an / und stärken uns im gemeinschaftlichen Glauben mit den Gliedern Christi« (Andreas Groß, in: [Christian Fende, Hg.] Unterschiedliche Erfahrungen=volle Zeugnisse [...], o.O. 1715, S. 75).

zur Buße zu rufen, den pietistischen Kreisen die neue Etappe der göttlichen Heilsgeschichte (die ›Oeconomie des Geistes‹) mit dem bevorstehenden Anbruch des Tausendjährigen Reiches bekanntzumachen und die Frommen zum endzeitlichen Philadelphia (Apk 3) zu sammeln. In Südwestdeutschland und der Schweiz entstand eine Diaspora der Inspirierten. Aus den Gebetsversammlungen der Inspirierten, die in Gesang, Gebet, Lesung und Auslegung der Bibel bestanden und – falls ein ›Werkzeug‹ anwesend war und in ›Bewegung des Geistes‹ kam – durch ›Aussprachen‹ einen Höhepunkt erfuhren, entwickelten sich organisierte Gemeinden. Dieser Prozeß wurde gefördert durch die Abgrenzung von Konkurrenten, den sog. falschen Inspirierten, die jegliche Gemeindeverfassung und feste Organisationsformen ablehnten.

Der ehemalige württembergische Pfarrer Eberhard Ludwig Gruber (1665-1728)⁷, der wegen seiner radikalpietistischen Ansichten den Kirchendienst hatte quittieren müssen und im Ysenburgischen lebte, wurde zum geistlichen Leiter der Inspirierten. Er wurde, obwohl selbst kein Prophet, vom ›Geist‹ zum »Aufseher der Prophetenkinder« designiert, der »die Gabe der Prüfung, wahre und falsche zu unterscheiden« erhielt. 1716 nahm er die Konstituierung der ›wahren Inspirationsgemeinden‹ vor. Ihre Mitglieder mußten die Inspirationen als göttliche Gabe anerkennen, sich den Prophetenworten unterwerfen und sich auf *24 Regeln der Gottseligkeit* als einer Art Gemeindestatuten verpflichten. Jede Gemeinde, die nach Alter und Glaubensstand in ›Gliedschaften‹ (Klassen) eingeteilt wurde, erhielt einen Vorsteher und zwei Mitalteste, die sich regelmäßig zu Ältestenkonferenzen trafen. Sie leiteten die Versammlungen, verwalteten die Armenkasse und übten eine strenge Gemeindezucht aus – auch über die ›Werkzeuge‹, sofern diese sich nicht gerade im Zustand der Inspiration befanden. Die Etablierung als verfaßte Gemeinschaft fand auch ihren Ausdruck in der Einführung einer Kinderlehre und eines eigenen Gesangbuchs⁸.

Zu den Sakramenten nahmen die Inspirierten eine Haltung ein, die den spiritualistischen Grundsätzen des radikalen Pietismus entsprach. Die ›äußere Wassertaufe‹ lehnten sie ab, und nur in den Anfangsjahren (1714-1716) hatte man auf Weisung des ›Geistes‹ fünfmal ein ›Liebesmahl‹ (ein mit einer Mahlzeit verbundenes Abendmahl nach vorausgehender Fußwaschung) gefeiert.

Die Kehrseite der Konsolidierung war der Rückgang der ekstatischen Erscheinungen und der Prophetie. Nur Rock behielt bis zu seinem Tod die ›Inspirationsgabe‹; nach Grubers Tod (1728) war er die unbestrittene Führungsgestalt der Inspirierten. Die Gemeindeordnung verhinderte den Zerfall der Gemeinden, die Reisen Rocks in die Diaspora sorgten für Vergewisserung der Anhängerschaft und für kontrollierte Stabilität.

7 Vgl. Hans Schneider, Basic Questions on Water Baptism: An Early Anti-Brethren Pamphlet, in: David B. Eller (ed.), From Age to Age: Historians and the Modern Church. A Festschrift for Donald F. Durnbaugh (Brethren Life and Thought 42), Elgin, Ill. 1997, S. 31-63; ders., Art. Gruber, RGG4 3 (2000), Sp. 1304f.

8 Davidisches Psalter-Spiel Der Kinder Zions Von Alten und Neuen auserlesenen Geistes-Gesängen [...], o.O. 1718. Ein Exemplar dieser 1. Aufl. befindet sich in der Bibliothek des Unitätsarchiv Herrnhut.

2. Kontakte zur Brüdergemeinde 1730-1736

Als Zinzendorf bei seinem Bemühen, »die zerstreuten Kinder Gottes zu sammeln«, im September 1730 in das Wittgensteiner Land reiste, erhielt er dort eine Einladung der Inspirierten, auch ihre Gemeinden in der Wetterau zu besuchen.⁹ Sie betonten, daß sie von der »gesegneten Gemeinschaft und guten Ordnung« in Herrnhut gehört hätten.¹⁰ Auch Zinzendorf hatte durch mündliche Berichte ein überaus positives Bild von den Inspirierten und deren Gemeindeverfassung gewonnen, die in vielen Zügen der Brüdergemeinde zu ähneln schienen. Er meinte, daß »die inspirierten Gemeinen der unseren in allem ganz gleich sind, als wenn wirs abgeredet hätten bis auf die gewaltige Bewegungen [die körperlichen Ausnahmezustände bei den Inspirationen], die hat aber nur einer unter ihnen [Rock] zu Himbach bei Büdingen, die andern gehen ordentlich und treu.«¹¹ Freilich klingt auch schon Kritik an, wenn Zinzendorf fortfährt: »ihnen fehlt unser evangelischer Grund, welches sie gestehen und uns innigst lieben.«¹²

Bei seinem Besuch in den Hauptorten der Inspirierten, Himbach, Büdingen und Marienborn, predigte Zinzendorf mehrfach in ihren Versammlungen. Sein Interesse galt vor allem ihrem geistlichen Führer, dem einzig übriggebliebenen »Werkzeug« Johann Friedrich Rock. Zinzendorfs Berichten ist noch die Faszination anzumerken, die der damals 52jährige Rock auf ihn ausübte. Der Graf bewunderte vor allem Rocks unermüdliche Reisetätigkeit und seine bedingungslose Leidensnachfolge Jesu. In Büdingen konnte er eine »Aussprache« des Propheten miterleben, deren äußeren Eindruck Zinzendorf als furchterregend bezeichnet, dabei aber »eine ungemaine Stille und Frieden im Inwendigen bei der äußeren Heftigkeit« bemerkte. Seine damalige Einschätzung, daß Rocks Inspirationsgabe nur auf »die Erweckung und General Drohung« [d.h. allgemeine Androhung des Gerichts über die Unbußfertigen] gehe und er keine »Spezial-Prophezeiungen« habe, war allerdings ein schwerwiegendes Mißverständnis.

Die Themen der intensiven Gespräche, die Zinzendorf mit den Inspirierten führte, lassen sich aus den Punkten erschließen, die nach Zinzendorfs Darstellung das Resultat der Erörterungen bildeten. Auch hier ging es – wie schon in Berleburg und Schwarzenau – um die philadelphische »Sammlung der zerstreuten Kinder Gottes«. Nach Zinzendorfs Meinung war jedoch dadurch, daß die Inspirierten das Bekenntnis zu der göttlichen Herkunft der Inspiration ihrer Propheten zum zentralen Merkmal ihrer Gemeinden und zum Kriterium der Gemeindegemeinschaft erhoben hatten, eine abgrenzende und andere Christen ausschließende Gruppenbildung und Zertrennung (»Sektiererei«) erfolgt, die dem philadelphischen Ideal der Einheit der Kinder Gottes widerstreite. Er forderte daher, der »sectirische

9 Zinzendorfs Reisebericht: UA, R 20.A.16.54a.

10 Abgedruckt: Extracta IV [s.u. A. 31], 1f. = GehBrw [s.u. A. 45], S. 8f.

11 Brief Zinzendorfs an die Gemeine, UA, R 20.A.16.53. Detaillierte Aufschlüsse erhielt Zinzendorf noch auf der Reise von einem Anhänger der Inspirierten in Saalfeld, »der hat uns die ganze Verfassung erläutert« (ebd.).

12 Ebd.

Trennung=Nahme« müsse aufgegeben werden und die Inspirationsgabe dürfe nicht als »Hauptwerck« angesehen werden, sondern könne nur als »eine Gabe zu gemeinem Nutz« gelten.¹³ Heikler waren die Diskussionen um Taufe und Abendmahl. Zinzendorf gestand selbst zu, daß in diesen Punkten kein wirklicher Konsens erzielt worden sei, wengleich er auch hier wieder in optimistischer Überschätzung seiner Verhandlungsführung meinte, seine Gesprächspartner seien »fast so gut als überzeugt«.¹⁴ Diese Illusion wurde ihm freilich schon bald genommen.

Mit diesen beiden zentralen Fragen, der Bedeutung der Inspiration und der Geltung der Sakramente, waren schon beim ersten Zusammentreffen Zinzendorfs mit den Inspirierten die neuralgischen Punkte markiert, die im Laufe der folgenden Jahre im Mittelpunkt der sich immer deutlicher profilierenden Meinungsverschiedenheiten standen und schließlich zum Bruch zwischen Zinzendorf und Rock, zwischen Herrnhut und den Inspirationsgemeinden, führten.

Doch zunächst schien es so, als ob die »brüderliche Verbindung« zwischen der Herrnhuter Brüdergemeine und den Inspirations-Gemeinden eine gewisse Stabilität besäße. Als Martin Dober mit David Sigmund Krügelstein das Wittgensteiner Land und die Wetterau besuchte, fand er »die Gebetsgemeinschaften der Inspirierten ganz allein redlich und brüderlich vor dem Herrn«, während die Berleburger und Schwarzenauer Erweckten »alle miteinander untreu« geworden seien.¹⁵ Bei Gesprächen mit Rock in Marienborn erkannten die beiden Herrnhuter Abgesandten nach dem Bericht der Inspirierten sogar an, daß die Inspiration »Gnade und Wahrheit« sei.¹⁶

Im Sommer 1732 besuchte Rock mit zwei Begleitern Herrnhut. Der fast dreiwöchige Aufenthalt fand insgesamt in einer freundlichen Atmosphäre statt; die Inspirierten nahmen am Gemeindeleben teil, Rock hatte mehrere »Aussprachen«, und man führte viele »erbauliche Discourse«.¹⁷ Obwohl am Ende des Besuchs die brüderliche Verbindung zwischen der Herrnhuter und der Inspirierten-Gemeinde bei einem Liebesmahl erneuert wurde,¹⁸ man »hertzlichen und brüderlichen Abschied« nahm und Rock neun erbauliche Briefe von Mitgliedern der Brüdergemeine an die Inspiriertengemeinde mitnahm,¹⁹ glomm bei dem hochsensiblen Rock ein Funke des Mißtrauens hinsichtlich der Reserviertheit, die der Graf nach wie vor gegen-

13 Reisebericht [wie A. 9].

14 Ebd.

15 Extracta IV, S. 47f. = GehBrw. S. 52f. (Brief Zinzendorfs an Rock vom 15.11.1731).

16 Extracta IV, S. 53f. = GehBrw, S. 68 (Brief Rocks an Zinzendorf vom 1.12.1731).

17 Extracta IV, 106. Vgl. zum Aufenthalt in Herrnhut den Bericht der Inspirierten (Extracta IV, 98-128 = GehBrw 103-132) mit den Bemerkungen Spangenberg, der sich damals auch in Herrnhut aufhielt, in seinem Leben des Herrn Nicolaus Ludwig Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, III, [Barby] 1773 [Reprint in: Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hg. von Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, 2/III, Hildesheim 1971], S. 735f.

18 Extracta IV, S. 118f. = GehBrw, S. 123f.

19 Extracta IV, S. 128 = GehBrw, S. 132. Die Briefe (von Martin Linner, Johann Wentzel, Friedrich Behnisch, Johann Nitschmann, Anna Maria Demut, Sophia Elisabeth Heinschel, Christian Stach, Georg Zeisberger und David Zeisberger) sind abgedruckt in Extracta IV, S. 128-143 = GehBrw, S. 133-147.

über den Inspirationen an den Tag legte, so daß bei Rock ungute Vorahnungen geweckt wurden. Er spürte wohl sehr deutlich die Ambivalenz der Situation.²⁰

In der Folgezeit traten in den Beziehungen die Differenzen über den durch Zinzendorf bestrittenen göttlichen Ursprung der Inspirationen und die von den Inspirierten gelegnete Notwendigkeit der Sakramente immer deutlicher zutage und führten zu einer wachsenden Entfremdung, der sich in der unregelmäßiger werdenden Korrespondenz und in der Schärfe des Tones der gewechselten Briefe widerspiegelt, bis die Korrespondenz im Sommer 1734 nach einem heftigen Schlagabtausch zwischen dem Grafen und Rock abbrach.

Als Zinzendorf 1736 nach seiner Ausweisung aus Sachsen in der Wetterau auftauchte, für sich und die Seinen eine neue Bleibe suchte und fand, begegneten sich im Kerngebiet der Inspirierten zwei Gruppen, deren einstige »brüderliche Verbindung« inzwischen einem höchst gespannten Verhältnis gewichen war. Es kam zwar verschiedentlich zu neuen Kontaktversuchen, die aber nach den zutage getretenen gravierenden Differenzen von vornherein wenig Aussichten auf eine erneute Annäherung hatten. Zinzendorfs *Final-Erklärung auf Johann Friedrich Rock*²¹ zog einen Schlußstrich unter die Beziehung.

3. Die literarische Offensive der Inspirierten

Es war offensichtlich eine Folge der neuen Konkurrenzsituation, daß 1736 die Literaturproduktion der Inspirierten wieder auflebte. Hatten die Inspirationsgemeinden in dem ersten Jahrzehnt ihres Bestehens »in relativ gleichmäßiger und schneller Folge dreizehn selbständige Publikationen« herausgebracht,²² so waren die publizistischen Aktivitäten Mitte der 1720er Jahre zum Erliegen gekommen – ein Indiz dafür, daß die Bewegung ihre anfängliche Werbekraft verloren hatte und stagnierte. Erst 1736 wurde die Publikationstätigkeit »aus besonderen Ursachen«²³ wieder aufgenommen und fand von nun an eine kontinuierliche Fortsetzung bis 1789. Die »besonderen Ursachen« dürften vor allem im Auftreten der Herrnhuter an den Wetterauer Stammsitzen der Inspirierten zu suchen sein, wodurch eine Rivalität entstand.²⁴ Das Wirken der Brüdergemeine, mit der eine Reihe von Inspirierten sympathisierten und der sich einige sogar anschlossen, erzeugte bei den Inspirationsgemeinden einen Legitimationsdruck. Denn indem von Zinzendorf und den Herrnhutern die göttliche Herkunft der prophetischen

20 Er »merckte und fühlete etwas, was er damals mit Worten nicht ausdrücken konte oder wolte, weil er was besseres wünschete und hoffete« (Extracta IV, 127 = GchBrw 132).

21 Abgedruckt: Zinzendorf, *Final-Erklärung auf Johann Friedrich Rock*, Büdingische Sammlung [...], III, Büdingen 1745, S. 820f. (BHZ A 826) [Reprint: Zinzendorf, *Hauptschriften*. Ergänzungsband 9, hg. von Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, Hildesheim 1966].

22 Ulf-Michael Schneider, *Propheten der Goethezeit. Sprache, Literatur und Wirkung der Inspirierten* (Palaestra 297), Göttingen 1995, S. 38.

23 S.u. den Titel in A. 28.

24 Vgl. H. Schneider, *Inspirationsgemeinden* [wie A. 1], S. 204; zustimmend U.-M. Schneider, *Propheten*, S. 39, A. 10.

Aussprachen in Zweifel gezogen wurde, war nicht nur die Autorität des Werkzeugs Johann Friedrich Rock, sondern überhaupt das identitätsstiftende Herzstück der inspirierten Gemeinschaft in Frage gestellt. Demgegenüber versuchten nun die Inspirierten, die Wahrheit und Wirkmächtigkeit der prophetischen Verkündigung zu erweisen. Zu diesem Zweck publizierten sie »Extracta«, Auszüge aus ihren Gemeinde-»Diarien«²⁵ mit den Aufzeichnungen der prophetischen Reden Rocks.²⁶ Wurden zunächst solche aus den jeweils zurückliegenden Jahren gedruckt, so folgte später, vom Todesjahr Rocks (1749) an, als es keine neuen »Aussprachen« mehr gab, eine umfassende Dokumentation seiner inspirierten Reden seit den 1720er Jahren.²⁷

Die ersten Bände der *Extracta* lassen das apologetische Anliegen erkennen, das hinter dem Entschluß zu neuen Publikationen stand. Die erste Sammlung enthielt Zeugnisse Rocks gegen die Kritik, die von den Separatisten Christoph Schütz und Theodor Krahl in den zurückliegenden Jahren gegen die Inspirationen vorgebracht worden war.²⁸ Der Verteidigung gegenüber Kritikern aus dem radikalpietistischen Umfeld galten auch der zweite Band mit Aussprachen der Jahre 1734-1738, der »Zum Spiegel und Stachel« dienen sollte,²⁹ und die dritte Sammlung, die »der Welt / Samt wahren und falschen Brüdern« kundgemacht wurde.³⁰

Im Jahre 1739 erschien dann der vierte Band der *Extracta* mit einer Dokumentation über die Beziehungen Zinzendorfs und der Herrnhuter Gemeinde zu den wahren Inspirationsgemeinden aus den Jahren 1730-1739.

25 Die »Diarien« selbst sind nicht erhalten. Sie enthielten sowohl – wie die Herrnhuter Diarien – Aufzeichnungen über bemerkenswerte Ereignisse als auch vor allem die Reinschriften der prophetischen Reden der »Werkzeuge«. Sie sollten wohl geistliche Tagebücher darstellen, wie sie etwa aus den Schriften der Jane Leade bekannt waren. Vgl. etwa Jane Leade, Ein Garten-Brunn Gewässert durch die Ströhme der göttlichen Lustbarkeit [...] oder Ein rechtes Diarium und ausführlich Tag-Verzeichnus alles desjenigen, was sich mit dieser theuren Autorin, in Ihrem hohen Beruffe vom Jahre 1670 her zugetragen [...], I-III/2, Amsterdam 1697-1701 [meine Hervorhebung].

26 In der Mehrzahl der Fälle ist die Wiedergabe der Aussprachen nur durch knappe Situationsangaben gerahmt, z.B.: »Schwartzenu, den 11. Maij. In der Sonntags= Versammlung der Brüder, welcher die 2. Br. Johann Friederich Rock und Jonas Wickmarck aus dem Ysenburgischen, auch beywohneten, geschahe diese Aufforderung, zu einer bevorstehenden Reise, vom Geiste des HErrn, durch Joh. Fr. Rock: [...]« (Extracta III [s.u. A. 30], S. 6).

27 Von der XII. bis zur XLII. Sammlung, 1749-1789. Die lateinischen Wörter des Titels (»Extracta aus dem allgemeinen Diario«) wurden seit der XIII. Sammlung ersetzt durch die Formulierung: »Sammlung Das ist Der [...] Auszug aus denen Jahr=Büchern Der Wahren Inspirations=Gemeinschaften«; vgl. U.-M. Schneider, Propheten, S. 40.

28 J.J.J. Aufrichtige und wahrhaftige EXTRACTA Aus dem allgemeinen Diario Der wahren INSPIRATIONS-Gemeinden im Isenburgischen / de Anno 1733 & 1735. Auf Verlangen guter Freunden / und aus besonderen Ursachen herausgegeben, Von einem Liebhaber der Wahrheit [...], o.O. 1736.

29 J.J.J. Fortgesetzte aufrichtige EXTRACTA, Aus dem allgemeinen Diario Der wahren INSPIRATIONS-Gemeinden, Im Ysenburgischen / De Anno 1734=5=6=7= und 1738. dem geneigten und abgeneigten / glaubigen und ungläubigen Leser / Zum Spiegel und Stachel, ans Licht gestellt, Mit GOTT. [...], o.O. 1738.

30 J.J.J. Aufrichtige und wahrhaftige EXTRACTA Aus dem allgemeinen Diario Der wahren Inspirations-Gemeinen. III. Sammlung / Innehaltend: Eine Reise durchs Würtembergerland und die Schweiz, so im Jahr 1738. geschehen / Auf Verlangen guter Freunde, der Welt / Samt Wahren und falschen Brüdern / Zum Zeugniß / ans Licht gestelt; [...] o.O. 1739.

Er enthielt auf 340 Oktavseiten »Alle bisher an die Herrnhutische Gemeine und auch einige Besondere Seelen ergangene Göttliche Zeugnisse«, die »Auf Befehl des Geistes des HERRN / dem Druck übergeben« worden, sowie »Zu desto deutlichere Erläuterung, die zwischen der Herrnhutischen und Inspirations-Gemeinen gewechselte Briefe«, die »Auf vieler Ansinnen und Gutachten, beygefüget« seien.³¹

Obwohl das Werk – wie alle Schriften der Inspirierten – als »illegale« Literatur einer reichsrechtlich unerlaubten »Sekte« nicht offiziell vertrieben werden durfte,³² wurde es doch breiteren Kreisen bekannt, nicht zuletzt durch die Rezension in renommierten Zeitschriften,³³ und erregte erhebliches Aufsehen.

4. Reaktionen

In der Tat hat diese Veröffentlichung Zinzendorf und seine Gemeine stark kompromittiert. Sie machten die engen Verbindungen zu einer Gemeinschaft bekannt, die als höchst suspekter Sekte galt. Die Reden ihres Propheten Rock, die von den Inspirierten als Wort Gottes betrachtet wurden, mußten als blasphemisch angesehen werden. Mit diesen Leuten war die Herrnhuter Gemeine eine »brüderliche Verbindung« eingegangen, Zinzendorf duzte sich mit Rock – der Reichsgraf mit einem Hofsatte! –, und ihn, einen erklärten Gegner der Kindertaufe, hatte Zinzendorf sogar zum Paten seiner Tochter gebeten! Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die gegnerische Polemik dem Grafen diese engen Kontakte zu den Inspirierten zur Last legte und dessen kritischen Distanzierungen wenig Glaubwürdigkeit beimaß. Nicht nur von orthodoxer Seite reagierte man mit Empörung.³⁴ Auch die hallischen Pietisten mußten sich durch die Beziehungen des Grafen zu dieser Gruppe in ihrer Opposition gegen Zinzendorf bestätigt fin-

31 J.J.J. Aufrichtige und warhaftige EXTRACTA Aus dem allgemeinen Diario Der wahren INSPIRATIONS-Gemeinen. IV. Sammlung / In sich haltend: Alle bisher an die Herrnhutische Gemeine und auch einige besondere Seelen ergangene Göttliche Zeugnisse, Auf Befehl des Geistes des HERRN / dem Druck übergeben. Welchen, Zu desto deutlichere Erläuterung, die zwischen der Herrnhutischen und Inspirations-Gemeinen gewechselte Briefe, Auf vieler Ansinnen und Gutachten, beygefüget sind [...], o.O. 1739.

32 Zur Bücheraufsicht und den Zensurbestimmungen im Reich vgl. Hans-Jürgen Schrader, Literaturproduktion und Büchermarkt des radikalen Pietismus. Johann Henrich Reitz' »Historie Der Wiedergebohrnen« und ihr geschichtlicher Kontext (Palaestra 283), Göttingen 1989, S. 111-123.

33 Vgl. etwa die Rezensionen in Acta Historico-Ecclesiastica 15. Stück, Weimar 1740, S. 415-435; Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen [...] 1740, Leipzig 1740, S. 107-112; Franckfurtische gelehrte Zeitungen 5, Frankfurt/M. 1740, S. 429f. 440-443, 450-453.

34 Vgl. Carl Gottlob Hofmann, Manifestum Herrnhutianorum syncretismum in lucem profert [...], Wittenberg - Zerbst 1745, S. 17ff. (dt.: Die offenbahre Religions-Mengerey derer Herrnhuther entdeckt [...], Wittenberg / Zerbst 1745, S. 21ff.); Otto Andreas Woldershausen, Das Leben des Herrn Grafens Nicolaus Ludwig von Zinzendorf, Wittenberg / Zerbst 1749, S. 53ff.

den;³⁵ hatte man in Halle doch von Anfang an die Inspirierten abgelehnt und sich von ihnen abgegrenzt.³⁶

Zinzendorf lehnte 1740 in einer gedruckten öffentlichen Erklärung³⁷ jede Stellungnahme zur Darstellung der Inspirierten ab:

»Des Freund Rocks Briefe und Inspirationen beantworte ich nimmermehr publice. Privatim ist über alle Punkte geschehen, die er mir vorgelegt. Er hats aber ungelesen versiegelt, und ich kan nicht wissen, ob ers seit dem gesehen. Es kan mir übrigens wohl zur Last geleet werden, daß ich gar zu hoch von ihm gehalten. Das will ich nicht leugnen; ich bin mit seiner Person noch nicht fertig. Wo er ist, wie er war, (ich habe ihn aber in etlichen Jahren nicht gesprochen,) so ist er mir noch ein wichtiger Mann, und ich habe ihn lieb, ob ich gleich wünschte, er wäre nicht inspirirt, und hätte diese Sachen nicht publicirt. Ich wolte aber gern so billig seyn, von ihm zu glauben, er habe es damit gut gemeynt. Ich habe auch das dabey profitiert, daß ich künftig in der Correspondenz einige treuherzige Sincerationen [Vertraulichkeiten] vermeiden werde, weil ich sehe, daß es nicht allemal inter privatos bleibt, was man schreibt.«³⁸

In der Zeitschrift *Acta Historico-Ecclesiastica* drückte der Rezensent sein Unverständnis darüber aus, daß dem Grafen die Augen noch immer nicht aufgegangen seien:

»Sieht er denn noch immer nicht wes Geistes Kind der Rock ist? Der bleibt ihm ein wichtiger Mann, der mit offenbaren Betrügereyen Seelen verführen will. Das soll gut gemeynt seyn, daß er seine verwegene Träume vor Gottes Offenbarungen ausgiebt. Ein Herr, der ein Lehrer und Reformator der ganzen Welt seyn will, läst sich selber so sehr verführen, daß er List und Betrug des Teufels, abscheuliche Verstellungen, grobe Irrthümer von Gottes Werk, Wort und Wahrheit nicht kan unterscheiden. Und wenn er gleich hört und sieht, daß er betrogen ist, so spricht er doch: ich bin noch nicht fertig, ich habe ihn lieb, er meynts gut.«³⁹

35 Zur Entfremdung zwischen Halle und Zinzendorf vgl. Gerhard Reichel, Die Entstehung einer Zinzendorf-feindlichen Partei in Halle und Wernigerode, ZKG 23 (1902), S. 549-592 [Reprint in: Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hg. v. Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, 2, XI, Hildesheim 1975, S. 635-678].

36 Vgl. Joachim Lange, Nöthiger Unterricht von unmittelbaren Offenbarungen; Und zwar Erstlich insgemein; und dann insonderheit / Von den gantz sonderbaren Agitationibus, Inspirationibus et Effatis, Leibes-Bewegungen / auch vermeinten prophetischen Ein- und Aussprachen / Welche anfangs in Cevennes, einer Landschaft in Franckreich / entstanden / und hernach durch etliche Cevenneser in Engel- und Schottland / auch Hol- und Teutschland / fortgeplantzet worden: Zur heylsamen Prüfung und Warnung [...] Auf Gutfinden der sämmtlichen Theologischen Facultät auf der Königl. Preuß. Friedrichs-Universität / verfasst [...] Halle 1715.

37 Zinzendorf, Die Ursachen, Warum diese Oster=Messe 1740. Abermahls Nichts Zur Erwiederung auf die Neuere Gegen=Schrifften Heraus kommt [...], Frankfurt / Altona [1740] (BHZ A 142). Abgedruckt: Franckfurtische gelehrte Zeitungen 5, 1740, S. 216f; *Acta Historico-Ecclesiastica* 4, Leipzig 1740, S. 1068-1072. Von Zinzendorfs selbst später aufgenommen in: Büdingische Sammlung [...], I, Büdingen 1742, 479-483 (BHZ A 826) [Reprint: Zinzendorf, Hauptschriften. Ergänzungsband 7, hg. von Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, Hildesheim 1965].

38 Ursachen, S. 2.

39 AHE 4, S. 1089.

Da die Gegner dieses Thema immer wieder aufgriffen, sah sich Zinzendorf schließlich genötigt, im selben Jahr doch noch auf die Angriffe einzugehen, die »das verwichene Jahr durch die Inspirations-Diaria entstanden« waren, und seine Sicht über »die Negotia [Geschäfte], welche ich vor zehen Jahren mit diesen Leuten gehabt, und ein paar Jahre continuiret«, darzulegen.⁴⁰

5. Der »Geheime Brief=Wechsel«

Doch diese apologetischen Erklärungen brachten keine Beruhigung. 1740 kam eine kleine, nur 16 Quartseiten umfassende Schrift heraus, die auf den ersten Blick den Eindruck einer Inspirierten-Veröffentlichung erwecken konnte: *Des Herrn Grafens von Zinzendorfs und der Herrnhuter Brüderliche Verbindung Und darauf geführter Liebes=Krieg mit der Isenburgischen Inspirirten Gemeine und deren Vorsteher Dem Sattler Johann Rock von diesem selbst Nach seinem Anfang, Mittel und Ende beschrieben und vorgestellt*.⁴¹ Der Titel ist freilich irreführend, da keineswegs die »brüderliche Verbindung« und der »Liebes=Krieg« von Anfang bis Ende geschildert wird, sondern die Schrift lediglich 26 Fragen enthält, die Rock im Februar 1739 den Herrnhutern vorgelegt hatte und die bereits in den *Extracta* abgedruckt waren.⁴² Eine Neuauflage, die 1741 herauskam,⁴³ wurde vermehrt um zwei weitere Veröffentlichungen mit Auszügen aus den *Extracta*. Diese Ergänzungen verraten durch ihre denunziatorische Titelformulierung *Geheime Handlungen und Brief= Wechsel*, daß es sich bei allen diesen Drucken um gegnerische Publikationen handelt.⁴⁴

Diesen Auszügen aus der IV. Sammlung der *Extracta* folgte 1741 ein ungekürzter Nachdruck. Auch hierbei handelt es sich nicht um eine Publikation der Inspirierten, sondern um eine Neuauflage, die in polemischer Absicht als eine Art Enthüllungsbuch gegen Zinzendorf gerichtet war: *Geheimer*

40 Zinzendorf, Erwartete Erklärung über Herrn A[ndreas] G[roß] [...] Klag-Schrift, Büdingen 1740, 129-141; auszugsweise wieder abgedruckt in Zinzendorf, ΠΕΡΙ ΕΑΥΤΟΥ das ist: Naturelle Reflexiones über allerhand Materien, o.O. 1747-1748, S. 225-229.

41 Des Herrn Grafens von Zinzendorfs und der Herrnhuter Brüderliche Verbindung Und darauf geführter Liebes-Krieg mit der Isenburgischen Inspirirten Gemeine und deren Vorsteher Dem Sattler Johann Rock von diesem selbst Nach seinem Anfang, Mittel und Ende beschrieben und vorgestellt, Frankfurt/M. 1740 (BHZ 92).

42 Abgedruckt in *Extracta* IV, S. 298-316, und später in GehBrw [s.u. A. 45], S. 305-322.

43 Des Herrn Grafens von Zinzendorfs und der Herrnhuter Brüderliche Verbindung [...], Frankfurt a.M. 1741. Beide Auflagen erschienen, wie ein Vergleich der Drucklettern nahelegt, in derselben (hier ungenannten) Offizin wie dann der Geheime Briefwechsel.

44 Der 2. Aufl. der Brüderlichen Verbindung angebunden, mit neuem Titelblatt und eigener Paginierung: Geheime Handlungen und Briefwechsel Hrn. Grafen von Zinzendorfs und der Herrnhuter. Mit dem Vorsteher Der Isenburgischen Inspirirten-Gemeine Johann Friedrich Rock Gräfl. Isenburg-Büdingischen Hof Sattler Als Nöthige Beylagen Zu deren Brüderlichen Vereinigung Und Hierauf geführten Liebes-Krieg, Frankfurt a.M. 1741, sowie [neues Titelblatt, aber fortlaufende Paginierung]: Fortsetzung Der Geheimen Handlungen und Briefwechsel Hrn. Grafen von Zinzendorfs und der Herrnhuter. Mit dem Vorsteher Der Isenburgischen Inspirirten-Gemeine Johann Friedrich Rock Gräfl. Isenburg-Büdingischen Hof Sattler Als Nöthige Beylagen Zu deren Brüderlichen Vereinigung Und Hierauf geführten Liebes-Krieg, Frankfurt a.M. 1741 (BHZ 92.2 mit 92a/b). – Die Auszüge entsprechen *Extracta* IV, S. 1-68, 114-146, 188f., 274-276, 286f. und 298-316 (= GehBrw 8-72, 148-150, 191-193, 281-283, 293f. und 305-322).

*Brief=Wechsel des Herrn Grafens von Zinzendorf mit denen Inspirirten.*⁴⁵ Wie schon bei den *Geheimen Handlungen und Brief=Wechsel* sollte das Adjektiv »geheim« den anrühigen und das Licht der Öffentlichkeit scheuenden Charakter der Kontakte zwischen der Brüdergemeine und den Inspirierten schon im Titel zum Ausdruck bringen. Während die Werke der Inspirierten nur auf dem »grauen Buchmarkt« heterodoxer Literatur zu bekommen waren, erschien dieser Nachdruck ganz legal bei dem Frankfurter Verleger Christoph David Meltzer und konnte somit einen viel breiteren Leserkreis erreichen.⁴⁶ Der Untertitel gibt klar den Zweck der Veröffentlichung an: »Woraus dessen [Zinzendorfs] unevangelischer Sinn und Absichten deutlich zu ersehen sind.« Der anonyme Herausgeber schreibt dazu im Vorwort der Ausgabe:

»Mich dünckt / man habe das billig unter die Singularia, die bisher an der Aufführung des Herrn Grafen bemercket worden / zu rechnen / daß er kein Bedencken trägt / sich mit Leuten von allerley Secten / sie mögen gleich noch so gefährliche und Grundwahrheiten der Evangelischen Religionen entgegen lauffende Principien hegen / einzulassen und sie in seine Gemeinschaft aufzunehmen / wenn sie sich nur zu seinen Anstalten bequemen: dieselbige billigen und sich gleichsam in die Herrnhutische Form modeln lassen / wodurch er sich des Indifferentismi gar sehr verdächtigt gemacht / und seinen unevangelischen Sinn und Absichten nicht undeutlich zu erkennen gegeben hat.«⁴⁷

Diese Bemerkungen wie auch der Tenor des ganzen »Vorberichts« lassen erkennen, daß der Herausgeber in Kreisen des kirchlichen Pietismus zu suchen ist. Dafür sprechen auch die beiden in dem Band wieder abgedruckten Streitschriften des Hallenser Pfarrers Adam Struensee (1708-1791)⁴⁸ gegen Zinzendorf. Die ebenfalls aufgenommene Schrift des »Herrn A.G.«, bei dem es sich um den Frankfurter Separatisten Andreas Groß handelt, sollte außerdem zeigen, daß sogar von dieser Seite schwere Vorwürfe gegen den Grafen geltend gemacht wurden.⁴⁹

6. Der Herausgeber des »Geheimen=Briefwechsels«

Wer war der anonyme Herausgeber des *Geheimen Brief=Wechsels*?⁵⁰ Auf eine aussichtsvolle Fährte lenkt eine bislang unbemerkt gebliebene Notiz, die sich an versteckter Stelle in der zeitgenössischen Literatur findet. Es handelt

45 Geheimer Brief=Wechsel Des Herrn Grafens von Zinzendorf Mit denen Inspirirten, Woraus Dessen unevangelischer Sinn und Absichten deutlich zu ersehen sind. Nebst einem Anhang anderer hieher gehörigen merckwürdigen Schriften, Frankfurt und Leipzig / Bey Christoph David Meltzern / 1741. Beigedruckt sind: Adam Struensee, Vertheidigungsschreiben (S. 347-368); ders., Zweyte Vertheidigungs-Schrift (S. 369-400) und A[ndreas] G[roß], Vernunftiger und unpartheyischer Bericht (S. 401-480). Vgl. BHZ B 93. - Das Werk wird hier als GehBrw zitiert.

46 Vgl. GehBrw, Vorbericht, S. [6^V].

47 GehBrw, Vorbericht, f. 4^{Vf}.

48 Vgl. [Wolf Christian Matthiae,] Kurzer Lebenslauf des Königlich Dänischen Oberconsistorialraths und Generalsuperintendenten D. Adam Struensee nebst sämtlichen bey Dessen Amtsjubiläo herausgekommenen Schriften, Flensburg und Leipzig 1781.

49 Vgl. GehBrw, Vorbericht, S. [7^V]-[8^V].

50 Auf Winckler als Herausgeber habe ich bereits hingewiesen in Inspirationsgemeinden

sich um das *Letzte Tübingsche Bedencken* aus dem Jahre 1747, verfaßt von Professor Christian Eberhard Weismann⁵¹ im Namen der Tübinger Theologischen Fakultät. In diesem Gutachten rückte die Fakultät von ihrer früheren positiven Beurteilung der Brüdergemeinde ab. Der Frankfurter Senior Johann Philipp Fresenius⁵², einer der rührigsten Widersacher Zinzendorfs, hat es in seinen *Bewährten Nachrichten von Herrnhutischen Sachen* abgedruckt.⁵³

Das *Letzte Tübingsche Bedencken* zitiert als Beispiel für Zinzendorfs zwiespältige Haltung zur lutherischen Kirche eine Äußerung des Grafen gegenüber Johann Friedrich Rock: »Sie stünden zwar noch unter der Kirche, als einem Joche, der man aber vermeynte den Gift genommen zu haben.« Als Belegstelle wird angegeben: »V. [vide = siehe] Extr. des inspirierten Diarii p. 116. oder p. 121. Edit. Winckleri.«⁵⁴ Es wird also auf den Fundort in den *Extracta aus dem allgemeinen Diario der wahren Inspirations-Gemeinen* (IV. Sammlung) hingewiesen, wo sich das Zitat auf S. 116 findet, und daneben S. 121 einer Ausgabe Wincklers (»Editionis Winckleri«) genannt. Dabei kann es sich nur um den *Geheimen Brief=Wechsel* handeln. Eine Nachprüfung ergibt, daß sich das Zitat dort in der Tat an der angegebenen Stelle findet.

Um wen handelt es sich bei dem hier als Herausgeber genannten Winckler, und wie zuverlässig ist diese Zuschreibung?

Gemeint ist in Weismanns *Bedencken* zweifellos Johann Peter Siegmund Winckler (1702-1786)⁵⁵, der auch schon 1733 mit Weismann wegen Zinzendorf korrespondiert hatte.⁵⁶ Winckler, der aus dem mittelfränkischen Ansbach stammte, hatte in Jena studiert und war dort zum Magister promoviert worden. Hier hatte er sich der Jenaer erweckten Studentengemeinde⁵⁷ angeschlossen und war mit Zinzendorf und Spangenberg bekannt geworden.⁵⁸ Zinzendorf hatte in einer akademischen Disputation Wincklers über die bevorstehende »Mohrenbekehrung« die Rolle des Opponenten übernommen und im Anschluß daran eine Ansprache an das Auditorium gehalten.

51 Zu Weismann vgl. Carl von Weiszäcker, Lehrer und Unterricht an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen von der Reformation bis zur Gegenwart, Tübingen 1877, S. 100-106.

52 Zu der Arbeit von Gerhard Johannes Raisig, Theologie und Frömmigkeit bei Johann Philipp Fresenius. Eine Studie zur Theorie und Lebenspraxis im Pietismus der frühen Aufklärung (EHS XXIII / 50), Bern / Frankfurt a.M. 1975, vgl. meine Rezension in UF 5 (1979), S. 113-117.

53 Johann Philipp Fresenius, Bewährte Nachrichten von Herrnhutischen Sachen, III/6, Frankfurt /M. 1748, S. 930-976 [Reprint in: Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hg. v. Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, 2, XV: Antizinzendorfiana II, Hildesheim 1982, S. 294-340]. Vgl. die Einführung Beyreuthers zum Reprint, S. 162* - 174*.

54 Bewährte Nachrichten, III/6, S. 943 [Reprint: 307].

55 Vgl. Johann Heinrich Zedler, Grosses vollständiges Universal-Lexicon [...], 57, Halle / Leipzig 1748, S. 580-592.

56 Vgl. Zedler, S. 587.

57 Vgl. Gerhard Reichel, August Gottlieb Spangenberg. Bischof der Brüderkirche, Tübingen 1906 [Reprint in: Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hg. v. Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, 2/XIII, Hildesheim 1975], S. 30ff.; Otto Uttendörfer, Zinzendorf und die Entwicklung des theologischen Seminars der Brüderunität, ZBG 10 (1916), S. 32-88; Hans-Walter Erbe, Die Grundsteinlegung zum Brüder-Haus in Herrnhaag 1739, UF 6 (1979), S. 3-43, bes. S. 14ff.

58 Vgl. Reichel, Spangenberg, S. 38f., A. 2; S. 40, A. 2; S. 43.

ten.⁵⁹ Winckler nahm schon damals Anstoß an Zinzendorfs Ansichten, vor allem an seiner Relativierung der konfessionellen Lehrunterschiede.⁶⁰ Graf Heinrich XXIX. Reuß berief ihn 1732 trotz Warnungen Zinzendorfs als Hofprediger nach Ebersdorf.⁶¹ Wincklers Briefe an Gotthilf August Francke zeigen bereits seine höchst kritische Haltung gegenüber Zinzendorf und Herrnhut.⁶² Diese Kritik kam auch zum Ausdruck in einer Schrift über *Die Gemeinschaft der Gläubigen*, die Winckler 1733 veröffentlichte.⁶³ Als sich im folgenden Jahr unter dem neu angestellten Hofkaplan Friedrich Steinhof der herrnhutische Einfluß in Ebersdorf zunehmend durchsetzte, erhielt Winckler schließlich auf seine Bitte hin die Entlassung; 1736 fand er durch Vermittlung Halles eine neue Anstellung als Hofprediger bei dem erbitterten Zinzendorf-Gegner Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode.⁶⁴

Erneut trat Winckler 1740 mit polemischen Werken gegen Zinzendorf an die Öffentlichkeit: *Des Herrn Grafen Ludwigs von Zinzendorf etc. Unternehmungen in Religions-Sachen aus eigener Erfahrung und schriftlichen Documenten entworfen*⁶⁵ sowie *Herrn Graf Ludwigs von Zinzendorf Anstalten und Lehr-Sätze, aus gewissen Urkunden gezogen, und in ihrem Widerspruch gegen die Augspurgische Confession und übrigen symbolischen Bücher dargestellt, und kürztzlich widerlegt*.⁶⁶

Während des Herrnhuter Synodus in Gotha richtete Zinzendorf am 16. Juni 1740 ein Schreiben an die Theologische Fakultät zu Leipzig, um sich »wegen der Personalien in M. Wincklers Schrift« zu verteidigen.⁶⁷ Darauf replizierte Winckler im folgenden Jahr mit der *Widerlegung Zweyer Zinzendorfschen Briefe*.⁶⁸ Sie setzte sich mit dem Schreiben Zinzendorfs an die Leipziger Fakultät auseinander, daneben griff Winckler ebenfalls eine kleine Flugschrift an, die Zinzendorf an den Hauptmann Georg Rudolf von Marschall († 1761) in Stolpen gerichtet hatte.⁶⁹

59 Vgl. den Bericht Wincklers in: *Des Herrn Grafen Ludwigs von Zinzendorf etc. Unternehmungen in Religions-Sachen [...]*, Leipzig 1740, 4ff., und Reichel, Spangenberg 45; Utendörfer, Entwicklung, S. 46.

60 Winckler, *Unternehmungen*, S. 7ff. Vgl. Reichel, Spangenberg, S. 56.

61 Zum Wirken Wincklers in Ebersdorf vgl. Hans-Walter Erbe, *Zinzendorf und der fromme hohe Adel seiner Zeit*, Diss. phil. Leipzig 1928 [Reprint: Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hg. v. Erich Beyreuther / Gerhard Meyer, 2/XII, Hildesheim 1975], 168-171; Frieder Vollprecht, *Von der Schloßklesiola zur Ortsgemeinde. Ein Beitrag zum Entstehungsprozeß der Brüdergemeine Ebersdorf*, UF 39 (1996), S. 7-52, bes. S. 14-20, 25-37.

62 Vgl. Reichel, Entstehung [wie A. 35], S. 554.

63 BHZ B 16.

64 Vgl. Erbe, Adel, S. 171.

65 BHZ B 74.

66 BHZ B 75.

67 Büdinger Sammlung, I, Büdigen 1742, S. 229-231.

68 *Widerlegung Zweyer Zinzendorfschen Briefe*, Deren einer an Herrn Hauptmann G.R.M. in St. der andere an die Hochlöbl. Theologische Facultät in Leipzig geschrieben. Ferner Beleuchtung der den Büdinger Sammlungen beygefügtten Vorrede und kurtzer Entwurff von dem falsch Apostolischen wesen des Herrn Grafens unter den Inspirirten, Leipzig 1741 (BHZ B 98).

69 Ein Schreiben An Herrn Hauptmann G.R.M. in St. Aus dringender Liebe für die Wahheit publicirt, o.O. 1740 [zwei Ausgaben] (BHZ 145.1 und 2). Vgl. Spangenberg, *Leben III* [wie A. 17], S. 532f, 623f.

Aus diesen literarischen Kontroversen um den Grafen sind für unseren Zusammenhang zwei Beobachtungen aufschlußreich, die für Wincklers Herausgeberschaft des *Geheimen Briefwechsels* sprechen. In der Schrift *Des Herrn Grafen Ludwigs von Zinzendorf etc. Unternehmungen in Religions-Sachen* hatte er auch ein Schreiben Zinzendorfs abgedruckt, in dem dieser sich über die Amtsführung und Heirat des einstigen Berleburger Hofkaplans und jetzigen Pastors an St. Ulrich in Halle, Adam Struensee, abschätzig äußerte. Daraufhin richtete Struensee eine ausführliche, im Druck veröffentlichte Rechtfertigung an Winckler, in der er die Berleburger Vorgänge aus seiner Sicht darstellte und zugleich Zinzendorfs Auftreten unter den Separatisten im Wittgensteiner Land als höchst zwielichtig erscheinen ließ. Dieses *Verteidigungsschreiben* ist als I. Anhang dem *Geheimen Brief=Wechsel* beigegeben. Eine weitere Apologie⁷⁰ ließ Struensee gegen Zinzendorfs Schreiben an Marschall drucken, in dem der Graf seine Bemerkungen über den Berleburger Hofkaplan wiederholt hatte. Auch diese *Zweyte Verteidigungs-Schrift* wurde im *Geheimen Briefwechsel* wieder abgedruckt.⁷¹

Besondere Aufmerksamkeit verdienen aber für unsere Fragestellung die Ausführungen Wincklers, die schon auf dem Titelblatt seiner *Wiederlegung* als »kurtzer Entwurff von dem falsch Apostolischen Wesen des Herrn Grafens unter den Inspirirten« ankündigt werden.

»Damit der geneigte Leser die Krummartigkeiten des Herrn Grafens, die Methoden und Absichten desselben desto besser, auch aus anderer Zeugnis und seinen eigenen Briefen erkennen möge; so will ich zum Beschluß aus dem Tractat: Aufrichtige und wahrhaftige Extracta aus dem allgemeinen Diario der wahren Inspirations-Gemeinen IV. Sammlung [...] mit tüchtigen Zeugnissen dieses belegen.«⁷²

Winckler gibt auf fast 20 Seiten eine Reihe von Beispielen für Zinzendorfs Anbiederung an die Inspirirten⁷³ und seine höchst widersprüchlichen Urteile über die »Inspiration seines sonst väterlich betitelten Bruders des Inspirirten Rocks«.⁷⁴ Wincklers Resümee lautet:

»Man [...] ziehe diese Reformations=Geschäfte des Herrn Grafens unter den Inspirirten in unpartheyische Betrachtung; so kan wohl das Urtheil von dem Herrn Grafen nicht anderst aus fallen, als daß er ein falscher Apostel sey, und solche Methoden und Handgriffe habe, welcher sich kein wahrer Apostel jemahls bedienet hat. Ich kan mir zwar wenig Hoffnung machen, daß der Herr Graf von den Höhen, auf welche er geklettert ist, in die Thäler der wahren Demuth herabsteigen, und von seinen Verwirrungen absehen möchte; jedoch hoffe, daß noch manche, welche der Bande des clösterlichen Gehorsams noch nicht so völlig gewohnt, oder in den dürfftigen Satzungen schon ermüdet sind, die Augen aufthun, und ihrem

70 Adam Struensee, Gegen einen Gräfl. Zinzendorfschen Brief welchen er an Herrn Hauptmann G.R.M. in St. geschrieben, und durch den Druck publiciret hat, [Halle] 1740 (BHZ B 78).

71 GehBrw S. 369-400.

72 *Wiederlegung*, S. 124; meine Hervorhebung.

73 Z.B. *Wiederlegung*, S. 143: »Er nöthigt den Inspirirten ihn zu dutzen, und giebt vor, er habe nächst Gott keinen vertrauten Bruder«.

74 *Wiederlegung*, S. 125f.

*Lehrmeister den stipulirten Gehorsam aufsagen, und sich an dessen Statt der so kostbaren Evangelischen Wahrheit verbindlich machen, und bestehen in der von Christo erworbenen Freyheit. Zu dem Ende wir auch zu bitten haben: o HERR, gieb Wahrheit und ewigliche Freyheit, zu ehren deinen Nahmen, durch JESum Christum. Amen.*⁷⁵

Bereits diese Streitschrift Wincklers zeigt also, wie eingehend er sich mit der Veröffentlichung der Inspirierten beschäftigt hatte. Sie schien ihm ergiebiges Material für seinen Kampf gegen Zinzendorfs Abirrungen zu bieten. Die Hoffnung, daß eine Lektüre dieser authentischen Zeugnisse vielen Lesern »die Augen aufthun« könnte, brachte ihn offenbar auf den Gedanken, die ganze IV. Sammlung zusammen mit weiteren Streitschriften nachdrucken zu lassen.

7. Nachklang

Der *Geheime Brief=Wechsel* fand auch über die Grenzen Deutschlands hinaus bei Zinzendorfs Gegnern große Beachtung. Schienen doch diese Enthüllungen die bedenklichen Ansichten und verborgenen Absichten des Grafen und seiner Anhänger ans Licht zu bringen. So wurde die Veröffentlichung ein Arsenal für die antiherrnhutische Polemik. Ein wichtiges Zeugnis dafür ist eine niederländische Übersetzung des Geheimen Briewechsels, die ein engagierter Gegner Zinzendorfs, der aus Bremen stammende Amsterdamer Pfarrer Gerardus Kulenkamp (1700-1775)⁷⁶, im Jahre 1743 publizierte.⁷⁷ Kulenkamp hatte schon 1739/40 in einem zweibändigen Werk die »Enthusiasterei, Geisttreiberei und verdorbene Mystik der sogenannten Herrnhuter« angeprangert, in dem er »deren Übereinstimmung mit den verdorbenen Mystikern und Geisttreibern in Deutschland und den Zitterern (Quäkern) in England« nachzuweisen versuchte.⁷⁸ So kam ihm der *Geheime Brief=Wechsel* sehr gelegen, um seine Diagnose durch Zinzendorfs Verbindungen mit den Inspirierten bestätigt zu finden, die nun »durch deren eigene vertrauteste Freunde aufgedeckt« worden seien. Den Begriff »Be(e)vers« (Bebende, Zitterer), den er 1739 für die englischen Quäker gebraucht hatte, verwendet er hier für die Inspirierten, um die Ähnlichkeit im Erscheinungsbild und in den Anschauungen deutlich zu machen und die Gesinnungsverwandtschaft der Herrnhuter mit derartigen »Irrgeister« aufzuzeigen.

75 Wiederlegung 143f. Der am Schluß zitierte Vers stammt aus dem Lied »Nun laßt uns Gott dem Herren« von Ludwig Helmbold (EG 320), V. 8.

76 Vgl. Paul Peucker, Art. Kulenkamp, Gerardus, *BLGNP* 4 (1998), S. 275f.

77 HET GEOPENBAARDE GEHEIM DER ONGERECHTIGHEIT OF De geheim gehoudene en listiglyk bedekte toeleg DES HR. GRAAFS VAN ZINZENDORF EN DER HERRNHUTHERS, Door plechtige Verbintenissen met de BEEVERS en andere SEPARATISTEN en DWAAL-GEESTEN in Duitschland, Door hunne eigene Vertrouwste Vrienden open gedekt [...], Amsterdam 1743 (BHZ B 144 [p]1748« ist hier ein Druckfehler).

78 DE NAAKT ONTDEKTE ENTHUSIASTERY, GEEST-DRYVERY, EN BEDORVENE MYSTIKERY DER ZO GENAAMDE HERRNHUTHERS [...] EN HUNNE OVEREENSTEMMINGE Met de bedorvene MYSTIKEN en GEESTDYVERS, in Duitschland, en de BEVERS in Engeland [...], Amsterdam 1739 (BHZ B 61). Der zweite Band erschien unter dem Titel: *Vervolg van de naakt ontdekte Enthusiastery [...]*, Amsterdam 1740. – Vgl. John Exalto / Jan-Kees Karels, *Waakzame wachters en kleine vossen. Gereformeerden en herrnhutters in de Nederlanden, 1734-1754*, Heerenveen 2001, S. 54-59, 262f.

Die Inspirierten selbst gaben dann 1741 und 1744 noch zwei weitere Sammlungen heraus, die zusätzliche Dokumente über die Beziehungen zur Brüdergemeinde enthielten.⁷⁹ Sie fanden offenbar weniger öffentliche Beachtung, da sie nach den früheren Enthüllungen keine wesentlichen Neuigkeiten mehr brachten.

Der *Gebeime Brief=Wechsel* und seine Vor- und Nachgeschichte sind ein aufschlußreiches Kapitel aus den Kontroversen, die um den Grafen und seine Gemeinde entbrannt waren und Ende der 1730er / Anfang der 1740er Jahre einen ersten Höhepunkt erreichten. In diesen Auseinandersetzungen dienten die Beziehungen zwischen dem Grafen und den Inspirierten als ein willkommenes Beweismaterial, das Zinzendorfs »unevangelische[n] Sinn und Absichten« entlarven sollte. Die Wirkung, die gerade diese Publikation erzielte und Zinzendorf auch später noch zu apologetischen Erklärungen nötigte,⁸⁰ war beträchtlich. Es ist daher begreiflich, daß die Korrespondenz zwischen Zinzendorf und den Inspirierten zu den Materialien im Herrnhuter Archiv zählte, die den »Säuberungsaktionen« Spangenberg und seiner Nachfolger⁸¹ zum Opfer gefallen sind.⁸² Die gedruckten Bücher konnten sie freilich nicht aus der Welt schaffen. So sind die im IV. Band der *Inspirierten-Extracta* und in Wincklers Nachdruck als *Geheimer Brief=Wechsel des Herrn Grafens von Zinzendorf mit denen Inspirierten* abgedruckten Quellen nicht der Vergessenheit anheimgefallen und bilden noch immer einen bedeutenden Fundus zum Studium einer bemerkenswerten Episode der Geschichte Zinzendorfs und der frühen Brüdergemeinde.

79 *Aufrichtige und wahrhaftige Extracta* [...] VI. Sammlung / Worinnen die Begebenheiten / so nach der IV. Sammlung / zwischen der Herrnhutischen und Inspirations-Gemeinen, im Jahr 1739. und 1740 etc. vorgefallen, etc. Ans Licht gestellt werden [...], o.O. 1741; *Aufrichtige und wahrhaftige Extracta* [...] IX. Sammlung / Worinnen zu finden: Die Bezeugungen des HERRN, welche nach der IV. und VI. Sammlung an die unter dem Namen bekannte Herrnhutische oder Mährische Brüder [...] ergangen sind [...], o.O. 1744 (BHZ B 94 und 169).

80 Z.B. Zinzendorf, ПЕПИ ЕАΥΤΟΥ das ist: Naturelle Reflexiones über allerhand Materien, o.O. 1747-1748, S. 224-229.

81 Vgl. Paul Peucker, »In Staub und Asche«. Bewertung und Kassation im Unitätsarchiv, 1760-1810, in: Rudolf Mohr (Hg.), »Alles ist euer, ihr aber seid Christi«. Festschrift für D. Meyer, Köln 2000, S. 127-158.

82 Lediglich zwei übersehene Korrespondenzstücke konnte ich im Unitätsarchiv ausfindig machen: R 20.C.35.a.9 [Konzept eines Briefes Zinzendorfs an die Inspirierten, o.D.] und R 20.B.25.e.34 [Antwort Rocks vom 14.1.1731 auf Zinzendorfs Bitte, bei seiner Tochter Theodora Charitas Taufpate zu sein]. Auch in dem Archiv der Amana Society in Amana, Iowa, finden sich offenbar keine Restbestände der Korrespondenz mehr.